

Pressefoyer – Dienstag, 21. September 2010

"Intensives Hochbauprogramm des Landes Vorarlberg im Herbst"

mit

Landesstatthalter Mag. Markus Wallner

(Hochbaureferent der Vorarlberger Landesregierung)

Dipl.-Arch. FH Peter Jamer

(Vorstand der Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft des Landes Vorarlberg)

Intensives Hochbauprogramm des Landes Vorarlberg im Herbst – Klares Signal an die heimische Wirtschaft

Pressefoyer, 21. September 2010

Das Land Vorarlberg hat heuer eine Reihe von Großprojekten mit beträchtlichen Investitionen im Hochbauprogramm. Die bisherigen Baufortschritte sind gut im Plan und die rege Bautätigkeit wird auch im Herbst weitergeführt. "All diese Projekte sind ein wichtiger Impuls für unsere Bauwirtschaft, denn ein Großteil der Bauleistungen wurde an heimische Unternehmen vergeben", sagt Landesstatthalter Markus Wallner.

Rund 34 Millionen Euro und damit etwa zwei Drittel des Hochbaubudgets fließen in Bauprojekte an den Landeskrankenhäusern. "Diese Investitionen sichern die hohe Qualität der Vorarlberger Spitalslandschaft. Leistungsfähige Krankenhäuser, die insbesondere für ihre jeweiligen medizinischen Schwerpunktbereiche eine Ausstattung auf neuestem Stand haben, garantieren den Patientinnen und Patienten eine bestmögliche Versorgung und Betreuung", so Wallner.

Modernisierung des Landeskrankenhauses Hohenems

Das Landeskrankenhaus Hohenems wird derzeit umfangreich saniert und nach modernsten Standards umgebaut. Die Arbeiten sollen Anfang 2012 abgeschlossen sein. Allein heuer werden hier 8,4 Millionen Euro des Landes verbaut, das Gesamtinvestitionsvolumen des Projektes beträgt 33 Millionen Euro. Dadurch wird das LKH Hohenems zu einem modernen medizinischen Zentrum mit internistischem und tageschirurgischem Schwerpunkt entwickelt.

Zum Baufortschritt: Vier von sieben Obergeschossen wurden bereits fertig gestellt und bezogen, ebenso die Küche, Elektronikzentrale, Zentralgarderobe. Im Erdgeschoss konnten die umgebauten Operationssäle bereits in Betrieb genommen werden. Mit den Ausbauarbeiten im 4. Obergeschoss wurde begonnen, sowie mit dem CT-Bereich im Erdgeschoss und mit der Sanierung des Klausurgebäudes. Auch die Arbeiten am Rohbau des neuen Verwaltungsgebäudes laufen.

Facts LKH Hohenems:

Gesamtinvestition:	33 Millionen Euro
Investition 2010:	8,4 Millionen Euro
Bauzeit:	2008 bis 2012

Sicherung des Spitalstandortes Bludenz

Das Landeskrankenhaus Bludenz sichert die medizinische Versorgung für rund 70.000 Menschen und wird bis Ende 2015 um insgesamt 32 Millionen Euro – davon vier Millionen im laufenden Jahr – generalsaniert und umgebaut. "Hier geht es nicht nur um eine Modernisierung des Hauses, sondern auch um die nachhaltige Standortsicherung", erläutert LStH. Wallner.

Derzeit läuft die 1. Bauetappe: Der provisorische Haupteingang wurde schon Anfang Mai in Betrieb genommen. Die Baumeisterarbeiten im Erdgeschoss des Neubaus sowie der Abbruch der Zentrale im 2. Untergeschoss sind im Gange. Parallel dazu wird an der Haustechnik, an den Elektroinstallationen und am Blitzschutz gearbeitet. Im Oktober wird mit dem Bau der Provisorien für Labor und Verwaltung begonnen, bis Ende Jänner 2011 sollen die beiden Bereiche dorthin übersiedelt sein. LStH. Wallner: "Durch die gute Planung funktioniert der medizinische, pflegerische und organisatorische Betrieb im LKH trotz der Bautätigkeiten."

Facts LKH Bludenz:

Gesamtinvestition:	32 Millionen Euro
Investition 2010:	4,0 Millionen Euro
Bauzeit:	2010 bis 2015

Logistische Verbesserung am Schwerpunktkrankenhaus Feldkirch

In den Neubau der Küche mit der Versorgungsspanne am Landeskrankenhaus Feldkirch investiert das Land insgesamt 28 Millionen Euro, davon 9,9 Millionen Euro heuer. Das Bauprojekt, das bis Ende 2010 abgeschlossen sein wird, sorgt nicht nur für eine Modernisierung der gesamten Speisenzubereitung, sondern auch für kürzere Versorgungswege innerhalb des Krankenhauses und deutliche logistische und technische Verbesserungen. Die beiden Bettentürme im Westen und Osten erhalten zusätzliche Lifte für die Speisen- und Arbeitstransporte, damit die meist stark frequentierten Personen- und Patientenaufzüge nicht mehr für diese Zwecke beansprucht werden.

Der Bau der neuen Küche befindet sich in der Fertigstellungsphase, derzeit wird die Kücheneinrichtung montiert und die Haustechnik installiert.

Facts Küche & Versorgungsspanne LKH Feldkirch:

Gesamtinvestition:	28 Millionen Euro
Investition 2010:	9,9 Millionen Euro
Bauzeit:	2008 bis 2010

Landesmuseum Neu nimmt Form an

Ein weiterer Schwerpunkt ist das Vorarlberger Landesmuseum. Hier werden heuer rund 4,5 Millionen Euro investiert, insgesamt ist das Projekt mit über 33 Millionen Euro veranschlagt. Die Baufertigstellung ist für Ende 2012 geplant, dann erfolgt die Übersiedlung und Neueinrichtung und anschließend die Eröffnung des Museum 2013.

Der Abbruch des alten Gebäudes ist abgeschlossen, derzeit laufen die Tiefbauarbeiten. Im Herbst wird mit dem Rohbau begonnen, sodass das neue Museum bald Form annehmen wird.

Durch die Einbeziehung der früheren Bezirkshauptmannschaft wird sich die Nutzfläche des Museums mehr als verdoppeln. Zudem wird das Haus energietechnisch auf den neuesten Stand gebracht und Passivhausqualität haben. "Unser Ziel ist es, ein modernes Museum für Vorarlberg zu schaffen, das für die Bevölkerung und alle interessierten Gäste ein lebendiger Ort der Begegnung ist – ein Kompetenzzentrum für Geschichte, Kunst und Kultur, das zur Identität Vorarlbergs beiträgt und gleichzeitig einen grenzüberschreitenden Bezug herstellt", sagt LStH. Wallner.

Facts Landesmuseum Neu:

Gesamtinvestition:	33 Millionen Euro
Investition 2010:	4,5 Millionen Euro
Bauzeit:	2010 bis 2012

Schulheim Mäder: 95 Prozent der Aufträge blieben im Land

Die neue Landessonderschule Mäder wurde kürzlich fertig gestellt und wird am 15. Oktober feierlich eröffnet. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf über sieben Millionen Euro. 95 Prozent der Bauleistungen wurden von Vorarlberger Firmen erbracht. "Das ist ein klares Zeichen an unsere Unternehmen", freut sich LStH. Wallner. Das Schulgebäude wurde in Passivhausqualität errichtet, was eine jährliche Energieeinsparung von 130.000 Kilowattstunden bzw. eine Reduktion der CO₂-Emission um 98.000 Kilogramm ermöglicht. Zur Optimierung des Energiehaushaltes tragen die geringe Gebäudeoberfläche, die hohe Qualität der Gebäudehülle, eine kontrollierte Be- und Entlüftung sowie eine effiziente Wärmeerzeugung und -rückgewinnung durch eine Grundwasserwärmepumpe bei.

Facts Schulheim Mäder:

Gesamtinvestition:	7,3 Millionen Euro
Investition 2010:	2,5 Millionen Euro
Bauzeit:	2008 bis 2010
Eröffnung:	Freitag, 15. Oktober 2010

Moderne Baustandards für Umweltinstitut

Zu den weiteren nennenswerten Hochbauvorhaben im Herbst zählt die Adaptierung des Instituts für Umwelt und Lebensmittelsicherheit. Bis zur Fertigstellung 2011 sind Gesamtkosten von 5,1 Millionen Euro vorgesehen, davon rund drei Millionen Euro im Jahr 2010. Das Haus wurde 1925 errichtet und Anfang der 80er-Jahre speziell im Laborbereich adaptiert. "Durch die Sanierung wird das Gebäude sowohl in technischer als auch in funktionaler Hinsicht den neuen Anforderungen gerecht, damit die wichtigen Aufgaben im Bereich Umwelt- und Lebensmittelsicherheit für die Bevölkerung auch künftig erfüllt werden können", so LStH. Wallner.

Im Detail werden die Adaptierung der Brandschutzmaßnahmen sowie die Erneuerung der haustechnischen Anlagen durchgeführt, ein neuer Lift eingebaut sowie die Mikrobiologie und die Laboreinrichtungen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Ebenso wird ein neuer Informationsbereich geschaffen und das Gebäude behindertengerecht erschlossen.

Facts Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit:

Gesamtinvestition:	5,0 Millionen Euro
Investition 2010:	3,0 Millionen Euro
Bauzeit:	November 2009 bis Frühjahr 2011

Stützpunkt Andelsbuch-Bersbuch der Straßenmeisterei Hinterwald

Soeben fertig gestellt wurden der Zubau und die Sanierung des Stützpunktes Andelsbuch-Bersbuch. Die Baumaßnahmen wurden im Frühjahr 2010 begonnen und liegen im genehmigten Kostenrahmen von 845.000 Euro. Im Zuge des Umbaus wurde das Gebäude zweckmäßig adaptiert und in baulicher, thermischer und sicherheitstechnischer Hinsicht generalsaniert. Der Zubau dient der Lagerung von Maschinen und Materialien.

Schwellenwerteverordnung verlängern

Hochbaurat Wallner fordert von der Bundesregierung die Verlängerung der derzeit gelockerten Vergabebedingungen, um auch in Zukunft Bauaufträge vermehrt im Land zu halten und an heimische Unternehmen zu vergeben. Die sogenannte Schwellenwerteverordnung, die seit Mai 2009 in Kraft und bis Ende 2010 befristet ist, diente bisher als konjunkturbelebende Maßnahme für die heimische Bauwirtschaft – und das sehr erfolgreich. "Diese Verordnung hat insbesondere Klein- und Mittelbetriebe in Vorarlberg einen einfachen Zugang zu öffentlichen Vergaben und Aufträgen ermöglicht", sagt Markus Wallner. So wurden seit Inkrafttreten der neuen Verordnung Direktvergaben im Umfang von 3,7 Millionen Euro zusätzlich an heimische Unternehmen vergeben sowie Aufträge aufgrund eines

nicht-offenen Verfahrens im Umfang von 7,3 Millionen Euro. "Diese Maßnahme brauchen wir auch im kommenden Jahr zur Belebung unserer heimischen Wirtschaft", so Wallner. Die erhöhten Schwellenwerte seien auch ein wichtiges Instrument für öffentliche Auftraggeber, um unkompliziert Aufträge an regionale Unternehmen zu vergeben. "Ich kenne keinen Grund, der gegen eine Verlängerung dieser Verordnung spricht, denn diese Maßnahme erzeugt keine Kosten und hilft unseren Unternehmen, Aufträge im Land zu halten".

Schonender Umgang mit Ressourcen

Die Abteilung Hochbau und Gebäudewirtschaft beim Amt der Vorarlberger Landesregierung setzt seinen Strategieschwerpunkt auf die Betrachtung des Lebenszyklus von Gebäuden. "Wir durchlaufen derzeit einen Wertewandel vom klassischen Hochbau hin zu einer Gebäudewirtschaft und betrachten verstärkt die Gesamtkosten des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes", betont Markus Wallner. Dies bedeutet, dass Wert darauf gelegt wird, qualitativ hochwertige sowie nachhaltige Gebäude zu errichten, die über die gesamte Nutzungsdauer kostenoptimiert sind. Das Land Vorarlberg errichtet ja nicht nur Gebäude, sondern nutzt diese auch selbst und ist verantwortlich für den Betrieb eines Gebäudes. Daher ist es notwendig, die Betriebskosten sowie die Erhaltungskosten so gering wie möglich zu halten. Eingeführte Systeme wie CAIFM-Software, Energiebuchhaltung und Gebäudekostenrechnung unterstützen dies. Trotz vieler komplexer Bauaufgaben – wie beispielsweise bei denkmalgeschützten Objekten wie bei der alten BH-Bregenz als Teil des Landesmuseums Neu – wird ein schonender Umgang mit Ressourcen forciert.

(hochbau_herbst2010.pku)